

**Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018**  
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft<sup>1</sup>

**Maßbach**

Nummer 

5	8	4
---	---	---

**Allgemeine Angaben**

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

	9	9	1	1
--	---	---	---	---
2. Waldfläche in Hektar ..... 

	3	3	3	4
--	---	---	---	---
3. Bewaldungsprozent ..... 

	3	4
--	---	---
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent ..... 

--	--	--

5. Waldverteilung
- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

--	--
  - überwiegend Gemengelage ..... 

X
---

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung
- |  |   |  |   |
|--|---|--|---|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder ..... | X | Eichenmischwälder .....                                    | X |
| Bergmischwälder .....                    |   | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen ..... |   |
| Hochgebirgswälder .....                  |   | .....  |   |

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung
- |                                  | Fi | Ta | Kie | SNdh | Bu | Ei | Elbh | SLbh |
|----------------------------------|----|----|-----|------|----|----|------|------|
| Bestandsbildende Baumarten ..... | X  |    |     |      | X  | X  | X    | X    |
| Weitere Mischbaumarten .....     |    |    | X   | X    |    |    |      |      |

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Der Wald in der Hegegemeinschaft besteht aus einer intensiven Gemengelage der verschiedenen Besitzarten. Während im Süden und Westen jeweils ein größerer Staatswaldkomplex liegt, prägen ansonsten oftmals auch kleinere Gemeinde- und Privatwaldungen die intensiv genutzte Feldflur.

Standörtlich betrachtet stocken die Wälder im Wesentlichen auf Muschelkalkböden, welche zum Teil mit Feinlehm überdeckt sind.

Viele Waldgebiete werden derzeit, herrührend von der jahrhundertelangen Mittelwaldbewirtschaftung, von der Eiche dominiert.

<sup>1</sup> Nicht zutreffendes streichen!

Gerade die Eichenbestände leiden aufgrund der ohnehin geringeren Niederschläge in diesem Wuchsgebiet unter den Folgen der klimabedingten Erwärmung. Dies zeigt sich insbesondere durch ein vermehrtes Auftreten der Eichenschädlinge (Schwammspinner, Frostspanner, Eichenwickler, Prachtkäfer, etc.) und von Trockenheitsstresssymptomen an den Bäumen allgemein. Als weniger anfällig zeigen sich momentan neben der Rotbuche die vorkommenden Edellaubhölzer also Berg-, Spitz-, und Feldahorn, Vogelkirsche und Linde und die sonstigen Laubhölzer (Hainbuche, Birke,...). Die Esche leidet vermehrt unter dem Eschentriebsterben.

Neben den allgemeinen Waldfunktionen haben die Wälder in der Hegegemeinschaft aufgrund der Gemengelage besondere Bedeutung für das Landschaftsbild. Diese Funktion hat durch den Bau der A71, welche die Hegegemeinschaft von Nord nach Süd durchschneidet, zugenommen.

Darüber hinaus sind etliche eichengeprägte Wälder als FFH-Gebiete im Rahmen der Natura 2000 Gebietskulisse ausgewiesen, und unterstreichen den ökologischen Wert der Eichenlebensräume, natürlich verbunden mit der Auflage diese zu erhalten und nachzuziehen.

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	<input checked="" type="checkbox"/>	Rotwild .....	<input type="checkbox"/>
	Gamswild.....	<input type="checkbox"/>	Schwarzwild.....	<input checked="" type="checkbox"/>
	Sonstige .....	<input type="checkbox"/>		

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

An jedem Stichprobenpunkt wurden innerhalb des Probekreisradius -soweit vorhanden die bis zu fünf nächstgelegenen Verjüngungspflanzen kleiner 20 cm erfasst. Die erhobene Pflanzenzahl ist methodisch bedingt klein, sie zeigt jedoch das Verjüngungspotential der einzelnen Baumartengruppen.

Entsprechend der laubholzgeprägten Ausgangsbestockung finden sich in dieser Höhengschicht auch nur Laubhölzer. Erfreulicherweise ist die ganze Palette der Laubbäume vertreten, so dass eine gute Basis für die natürliche Verjüngung der Waldbestände gegeben ist.

### Verbiss

Der Verbiss liegt in dieser Höhengschicht mit 9% auf einem geringen Niveau, auffällig ist allerdings der Verbiss an 18% der sonstigen Laubhölzer.

## 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Auch diese Höhenschicht besteht fast ausnahmslos aus Laubholz.

Seit der letzten Erhebung vor drei Jahren haben die sonstigen Laubhölzer mit 38% die Rotbuche (23%) als dominierende Baumart abgelöst. Die nicht nur ökologisch und trockenheitsliebenden, sondern auch wirtschaftlich wertvollen Edellaubhölzer sind mit 24% vertreten.

Der Eichenanteil liegt bei erfreulichen 14%.

Nadelholz spielt nach wie vor keine Rolle.

### Verbiss

Der Leittriebverbiss, welcher sich gerade für Laubhölzer im Hinblick auf Höhenwachstum und Qualität besonders schädlich auswirkt, liegt über alle Baumarten bei 14,2%. Im Vergleich zu 2015 bedeutet dies eine geringe Zunahme.

Tab 1 Leittriebverbiss der Bäume > 20 cm und Veränderungen in Prozent

	2012	Änderung zu	2015	Änderung zu	2018
Buche	8,6	+3	11,8	-4	7,9
Eiche	7,4	-1	6,3	+12	18,7
Edellaubbäume	11,4	+0,4	11,8	+1	13,0
Sonst.Laubbäume	15,5	+4	19,2	-2	17,2
Laubbäume insg.	11,1	+2,5	13,6	+0,6	14,2

Betrachtet man die einzelnen Baumarten, so fällt jedoch eine Verlagerung der Leittriebverbissbelastung auf.

Die Rotbuche wurde im vergangenen Winter geringer geschädigt, ebenso wie die sonstigen Laubhölzer.

Einen leichten Anstieg gab dafür bei den Edellaubhölzern und bei der Eiche hat er sich sogar verdreifacht.

Mit über 18% liegt er gerade bei dieser besonders erwünschten Baumart wieder auf einem ähnlich kritischen Niveau wie zuletzt 2006 und 2009!

Insgesamt haben wir es also wie schon 2015 wieder mit einer leichten Zunahme der Leittriebverbissbelastung zu tun, die deutlich erhöhten Schäden an der Eiche und die konstant hohen Schäden am sonstigen Laubholz gilt es einzudämmen.

### Verbiss im oberen Drittel

Der Verbiss im oberen Drittel hat bei allen Laubbäumen zugenommen.

Inzwischen findet sich an knapp 40 % der Edellaubhölzer und jeder zweiten Buche, Eiche und sonstigem Laubholz in dieser Höhenstufe Rehwildverbiss.

Damit hat sich der positive Trend einer steigenden Abnahme der Schäden seit 2006 erstmals wieder umgekehrt.

Dies ist ein deutliches Warnsignal!

Bemerkenswert ist darüber hinaus der Anteil von über 50% geschädigter Pflanzen bei der Fichte, auch wenn diese Baumart insgesamt selten ist.

Fegeschäden wurden in dieser Höhenschicht nicht festgestellt.

### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

In dieser Höhengschicht befinden sich die Pflanzen, welche dem Rehwildäser entwachsen konnten.

Auch hier findet sich fast nur Laubholz (98,5).

Im einzeln sind dies 41,9% sonstige Laubhölzer, 32,3% Rotbuchen und 22,6% Edellaubhölzer.

Leider gelang es der Eiche wie schon bei den Erhebungen in der Vergangenheit nur mit sehr wenigen Pflanzen, in den Bereich der gesicherten Verjüngung (>130cm) einzuwachsen.

Dies ist umso bedauerlicher, da sie sich mit einem beachtlichen Anteil von 36% ausreichend verjüngt.

Fegeschäden wurden nicht festgestellt.

### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden: .....

3

6

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen: .....

1

2

Von den 36 potentiellen Aufnahmeflächen wurden von den verantwortungsvollen Waldeigentümern ein Drittel kostenintensiv gegen Rehwildverbiss geschützt. Dies ist zum Vergleich zur letzten Erhebung ein deutlicher Anstieg (2015 waren es 8 von 38).

### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Im Bereich der Fränkischen Platte, dem hiesigen Wuchsgebiet, stocken von Natur aus nahezu ausschließlich Laubwälder, die sowohl aus standörtlichen als auch aus wirtschaftlichen Gründen wieder nachgezogen werden sollen.

Vor dem Hintergrund des laufenden Klimawandels liegt der Schwerpunkt insbesondere auf der Nachzucht der wärmeliebenden und stabilen Baumart Eiche, sowie bei den trockenen Edellaubhölzern von Linde, Spitzahorn über Vogelkirsche bis hin zu Walnuss, Elsbeere und Speierling.

Die Vegetationsaufnahme 2018 hat wie schon bei der letzten Erhebung vor drei Jahren eine leichte Zunahme beim Leittriebverbiss in der besonders wichtigen Höhenphase 20-130cm aufgezeigt, aber mit 14% aller Laubholzpflanzen einen noch einen tolerablen Wert ergeben.

Betrachtet man die Höhe und Verteilung der Verbisschäden in den unterschiedlichen Höhenstufen und deren Auswirkungen jedoch genauer, so zeigt sich eine alarmierende Entwicklung.

Die ausreichend verjüngte Baumartenvielfalt wird ab 20cm Höhe intensiv im oberen Drittel verbissen, nahezu die Hälfte der jungen Bäume werden vom Rehwild beäst.

Auch der besonders schädliche Leittriebverbiss erreicht bei Eiche, Edellaubholz und sonstigem Laubholz inzwischen wieder kritische Werte.

Als Folge verringern sich mit dem Älterwerden der Verjüngungen die Eichenanteile, von 36% (<20cm) über 14% (20-130cm) auf 3% (>130cm).

Letztendlich ist die Eiche so gut wie nicht mehr in den Nachfolgebeständen vertreten.

Die waldbaulich und unter Klimagesichtspunkten erforderliche Eichennachzucht beschränkt sich nur noch auf ganz wenige stammzahlreiche Naturverjüngungsflächen.

Bezogen auf die Eiche ist die Verbissbelastung damit eindeutig als zu hoch einzustufen.

Ein weiterer Weiser ist die angestiegene Zäunungsquote der Verjüngungsflächen.

Auch die unabhängig aber zeitgleich erstellten 18 Revierweisen Aussagen weisen für 9 Jagdreviere eine zu hohe Verbissbelastung durch Rehwild aus.

Nachdem im vorliegenden Gutachten aber ein Urteil für die Hegegemeinschaft Maßbach insgesamt abzugeben ist, wird die Verbissbelastung trotz der leichten Zunahme beim Leittriebverbiss über alle Reviere hinweg als noch **tragbar** beurteilt.

Dieses Ergebnis wird von den Revierweisen Aussagen bestätigt (8x tragbar, 1x günstig).

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Aufgrund auf der festgestellten insgesamt betrachtet noch tragbare Verbissbelastung wird empfohlen den Rehwildabschuss in der Hegegemeinschaft Maßbach noch einmal **bei zu behalten**.

Da jedoch der Trend der Leittriebverbisszunahme anhält, die Eiche weitgehend aus den Verjüngungen vom Rehwild herausselektiert wird und ein deutlich angestiegener Verbiss im oberen Drittel zu verzeichnen ist, wäre mindestens die Beibehaltung des alten Abschussolls wünschenswert.

In den Jagdrevieren, in denen die ergänzende Revierweise Aussage jetzt schon eine zu hohe Verbissituation festgestellt wurde, ist eine Abschusserhöhung notwendig.

Um eine Verbesserung für die Verjüngung zu erreichen, ist das erkennbare hohe jagdliche Engagement unbedingt aufrecht zu erhalten.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig .....	<input type="checkbox"/>
tragbar .....	<input checked="" type="checkbox"/>
zu hoch .....	<input type="checkbox"/>
deutlich zu hoch .....	<input type="checkbox"/>

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input checked="" type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum	Unterschrift
------------	--------------

Hubert Türich, Forstdirektor  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“